

Lehrbuch der psychologischen Diagnostik

von

Prof. Dr. Hermann-Josef Fisseni

Bonn



Verlag für Psychologie · Dr. C. J. Hogrefe
Göttingen · Toronto · Zürich

Inhalt

Vorwort	XIII
-------------------	------

Teil I: Vorfragen: Gegenstandsbereich Psychologischer Diagnostik	1
---	---

Kapitel 1: Zur Bestimmung von Diagnose und Diagnostik	1
1.1 Abgrenzungen (Definitionen)	1
1.2 Zur Entstehungsgeschichte der Diagnostik	4
1.3 Finale, soziale und ethische Struktur der Diagnostik	4
1.4 Normative Diagnostik	6

Kapitel 2: Unterschiedliche diagnostische Modellvorstellungen	8
2.1 Konzepte zeitstabiler Eigenschaften	8
2.2 Prozeßorientierte Konzeptionen	9
2.2.1 Biographisch orientierte Persönlichkeitsmodelle	9
2.2.2 Psychodynamische Theorien	9
2.2.3 Kriteriumsorientierte Leistungsmessung	10
2.2.4 Interaktionistische Persönlichkeitsmodelle	10

Kapitel 3: Zum Aufbau psychologischer Diagnostik: Ansatz bei der Diagnostischen Situation	12
Zusammenfassung zu Teil I	14

Teil II: Diagnostische Grundkenntnisse	16
--	----

Kapitel 4: Abriß der klassischen Testtheorie	22
4.1 Textkonstruktion und Test-Merkmal	22
4.1.1 Test-Merkmal und Test-Item	23
4.1.2 Konstruktionsstrategien	25
4.1.3 Bestimmung der Testart	26
4.1.4 Itemgestaltung	28

4.2	Itemanalyse	30
4.2.1	Schwierigkeitsindex	30
4.2.1.1	Schwierigkeitsindex bei zweifach abgestuften Antworten	30
4.2.1.2	Schwierigkeitsindex bei mehrfach abgestuften Antworten	32
4.2.1.3	Erwünschte Schwierigkeitsindizes	35
4.2.1.4	Schwierigkeitsindex und andere Itemgütekriterien	36
4.2.2	Trennschärfe	37
4.2.2.1	Berechnung der Trennschärfe	37
4.2.2.2	Teil-Ganz-Korrektur	40
4.2.2.3	Konvergente und diskriminante Trennschärfe	41
4.2.2.4	Trennschärfe und andere Itemgütekriterien	42
4.2.3	Homogenität	43
4.2.3.1	Homogenität als Interkorrelation der Items	43
4.2.3.2	Homogenität im Sinne der Faktorenanalyse	45
4.2.3.3	Homogenität im Sinne einer Guttman-Skala	45
4.2.3.4	Homogenität im Sinne des Rasch-Modells	47
4.2.4	Testrevision und Itemselektion	47
4.2.4.1	Inhaltliche Fragen der Itemselektion	47
4.2.4.2	Statistische Schritte der Itemselektion	48
4.2.4.3	Weitere Gesichtspunkte einer Itemselektion	52
4.3	Ermittlung der Test-Gütekriterien	53
4.3.1	Objektivität	54
4.3.1.1	Arten von Objektivität	54
4.3.1.2	Probleme der Objektivität	56
4.3.2	Reliabilität	56
4.3.2.1	Axiome der klassischen Testtheorie	56
4.3.2.2	Definition von Reliabilität	58
4.3.2.3	Modelle der Reliabilitätsberechnung	60
4.3.2.4	Test-Score und Vertrauensbereich	72
4.3.2.5	Kritische Differenz	75
4.3.3	Validität	75
4.3.3.1	Bestimmung von Validität	76
4.3.3.2	Arten von Validität	77
	(4.3.3.2.1) Inhaltsvalidität 77 – (4.3.3.2.2) Kriteriumsbezo-	
	gene Validität 79 – (4.3.3.2.3) Konstruktvalidität 86	
4.3.3.3	Multitrait-Multimethod-Validierung: Paradigma einer	
	Kombination von Validierungsarten	88
4.4	Normierung oder Eichung	91
4.4.1	Berechnung von Normen	92
4.4.1.1	Rohwerte	92
4.4.1.2	Transformierte Werte	92
4.4.1.3	Übliche Normskalen	96
4.4.2	Probleme der Normierung	98
4.4.2.1	Wahl der Eichstichproben	98

4.4.2.2 Normalverteilte Merkmalsausprägungen als Voraussetzung der Normierung	99
4.4.2.3 Normbezogene Klassifikation und Stichprobenabhängigkeit	99
4.4.2.4 Statistische Normen und kulturell-ethischer Kontext	100
4.5 Kritik der klassischen Testtheorie	101

Kapitel 5: Hinweise zur kriteriumsorientierten Leistungsmessung 103

5.1 Abgrenzungen (Definitionen: Kriterium, Norm)	103
5.2 Konstruktion von Testaufgaben	105
5.2.1 Operationale Definition	105
5.2.2 Aufspaltung der Aufgabe nach Zielen und Inhalten	106
5.2.3 Generative Regeln	106
5.3 Analyse der Testaufgaben	107
5.3.1 Validität	108
5.3.2 Reliabilität	110
5.3.3 Objektivität	111
5.4 Schluß vom Test-Score auf die ‚Leistung‘ des Probanden	112
5.4.1 Bestimmung eines kritischen Punktwertes (Cut-off-point)	112
5.4.2 Bestimmung eines Vertrauensbereiches	113
5.4.3 Festlegung von Entscheidungsstufen	113
5.5 Resümee zur kriteriumsbezogenen Leistungsmessung	114

Kapitel 6: Der Grundgedanke des Rasch-Modells 116

6.1 Modellannahmen	116
6.2 Ausgangsgleichung der Rasch-Skalierung	118
6.3 Konstruktionsschritte einer Rasch-Skalierung	122
6.3.1 Schritt I: Erstellung einer Matrix von Schwierigkeitsindizes (Matrix I)	122
6.3.2 Schritt II: Transformation von Matrix I in eine Logit-Matrix (Matrix II)	125
6.3.3 Schritt III: Schätzung der Personen- und Itemparameter aus Matrix II (Matrix III)	126
6.3.4 Schritt IV: Reproduktion der Ausgangsmatrix aus Matrix III: Modelltest	129
6.4 Hinweise zur Endmatrix (zu Matrix III)	132
6.4.1 Transformation der geschätzten Skalenwerte in Standardwerte	133
6.4.2 Ermittlung von Vertrauensbereich und Standardmeßfehler	134
6.4.3 Verwendung effektiver Algorithmen zur Parameterschätzung	135

6.5	Charakteristika einer Rasch-Skala	135
6.5.1	Homogenität	135
6.5.2	Lokale stochastische Unabhängigkeit der Items	138
6.5.3	Stichprobenabhängigkeit von Skala und Items (spezifische Objektivität, Teilgruppenkonstanz)	139
6.5.4	Separierbarkeit von Item- und Personenparameter	140
6.6	Resümee zum Rasch-Modell	141
Kapitel 7: Verhaltensbeobachtung		143
7.1	Abgrenzungen (Definitionen)	143
7.2	Festlegung von Beobachtungseinheiten	145
7.3	Einteilung der Verhaltensbeobachtung	150
7.3.1	Verhaltensbeobachtung nach Systematik (systematisch – unsystematisch)	150
7.3.2	Verhaltensbeobachtung nach Merkmalseinheit (Verlauf – Zustand)	152
7.3.3	Verhaltensbeobachtung nach Einbettung (Setting) (natürlich – künstlich/gestellt)	153
7.3.4	Verhaltensbeobachtung nach der Rolle des Beobachters (teilnehmend – nicht teilnehmend)	153
7.3.5	Beobachtung nach Gegenstand oder Gelegenheit (Zeit- oder Ereignisstichprobe)	154
7.3.6	Verhaltensbeobachtung nach der Art ihrer Fixierung (mechanische Registrierung – symbolische Fixierung)	154
7.4	Einfluß- und Verzerrungstendenzen	155
7.5	Verhaltensbeobachtung in der Diagnostik	157
7.6	Vor- und Nachteile der Verhaltensbeobachtung in der Diagnostik	158
7.7	Zu den Gütekriterien der Verhaltensbeobachtung	159
7.8	Zusammenfassung zu Kapitel 7	161
Kapitel 8: Gesprächsführung, Exploration, Interview, Anamneseerhebung		162
8.1	Abgrenzungen, Festlegungen	162
8.2	Arten von Gesprächen: Standardisiertes und unstandardisiertes Gespräch	165
8.3	Arten von Fragen	168
8.3.1	Funktionale Fragen	168
8.3.2	Formale Fragen	169
8.3.2.1	Offene und geschlossene Fragen	169
8.3.2.2	Direkte und indirekte Fragen	170
8.3.3	Ein Sonderproblem: Suggestivfragen	171

8.4 Hilfen zur Formulierung von Fragen	171
8.5 Zur Durchführung der Befragung im Diagnostikprozeß	174
8.6 Zur Auswertung von Gesprächen in der Diagnostik	178
8.6.1 Schematische Zusammenfassung	179
8.6.2 Thematische Zusammenfassung	179
8.7 Anwendungsbeispiele	180
8.8 Fehlertendenzen	181
8.9 Zu den Gütekriterien von Gesprächen	182
8.10 Zusammenfassung zu Kapitel 8	186

Teil III: Spezielle Einzelverfahren 188

Kapitel 9: Leistungstests 192

9.1 Abgrenzungen	192
9.2 Funktionseinheiten als Gegenstand von Leistungstests	194
9.3 Aufgabenfelder für Leistungstests	195
9.4 Klassifikation von Leistungstests	196
9.5 Spezieller diagnostischer Beitrag von Leistungstests	199
9.6 Zusammenfassung zu Kapitel 9	203

Kapitel 10: Fragebogen, Persönlichkeitstests, Persönlichkeitsinventare 204

10.1 Abgrenzungen (Fragebogen/Leistungstest)	204
10.2 Charakteristika von Fragebögen und ihrer Beantwortung	207
10.2.1 Kompetenz- zur Selbstbeschreibung	207
10.2.2 Bereitschaft zur Selbstbeschreibung: Antworttendenzen	208
10.2.3 Relation von Selbstbeschreibung und Verhalten	213
10.3 Einteilung von Fragebögen	214
10.4 Vor- oder Nachteile von Fragebögen	215
10.4.1 Nachteile, Grenzen, Probleme	215
10.4.2 Chancen, Vorteile, Möglichkeiten	216
10.5 Zusammenfassung zu Kapitel 10	218

Kapitel 11: Projektive Verfahren 220

11.1 Abgrenzungen (Definitionen: Projektion, projektiv, Identifikation)	220
11.2 Klassifikation projektiver Verfahren	222

✓ 11.3	Probleme projektiver Verfahren	223
✓ 11.4	Diagnostischer Beitrag projektiver Verfahren	224
✓ 11.5	Darstellung von drei Klassen projektiver Verfahren	225
	11.5.1 Formdeutungsverfahren	225
	11.5.2 Verbal-thematische Verfahren	227
	11.5.3 Zeichnerische und gestalterische Verfahren	231
11.6	Zusammenfassung zu Kapitel 11	233
 Teil IV: Integration: Multimodale Diagnostik		234
 Kapitel 12: Zum Verlauf integrativer Diagnostik: Ein Prozeß zwischen Interpretation und Hypothesentestung		235
12.1	Verständigungsproblem: Rahmenbedingungen	236
	12.1.1 Allgemeine Determinanten der diagnostischen Situation	237
	12.1.2 Spezielle Determinanten der diagnostischen Situation	237
12.2	Übersetzungsprobleme	239
	12.2.1 Angemessene Fragestellung durch den Probanden	239
	12.2.2 Übersetzung in einen psychologischen Kontext	240
12.3	Korrespondenzprobleme	241
	12.3.1 Zuordnungsproblem	242
	12.3.2 Anordnungsproblem	244
	12.3.2.1 Akzeptanz durch den Probanden	244
	12.3.2.2 Ergebnisbewertung durch den Untersucher	245
12.4	Integration der Einzelergebnisse	245
12.5	Vermittlung der Antwort an den Probanden	247
12.6	Erfolgskontrolle im Einzelfalle	248
12.7	Zusammenfassung zu Kapitel 12	248
 Kapitel 13: Einzelaspekte integrativer Diagnostik		250
13.1	Ethische und juristische Implikationen diagnostischer Arbeit	250
13.2	Zwei diagnostische Aufgaben: Klassifikation und Selektion	251
	13.2.1 Klassifikation	252
✓ 13.2.2	Selektion	254
✓ 13.3	Zwei Wege der Entscheidungsfindung: Statistische und klinische Ur- teilsbildung	257
✓ 13.4	Untersuchungsebene: Performanz oder Deskription	261
13.5	Aktueller oder biographischer Ansatz	262

13.6 Status- oder Prozeßdiagnostik	263
13.7 Erfolgskontrolle	264
13.8 Nutzenschätzung: Diagnostik und Entscheidungstheorie	267
13.9 Diagnostik und elektronische Datenverarbeitung (EDV)	271
13.10 Zusammenfassung zu Kapitel 13	273
Kapitel 14: Beispiel I integrativer multimodaler Diagnostik: Psychologische Begutachtung	275
14.1 Abgrenzungen	275
14.2 Psychologische Begutachtung und ihre unterschiedlichen (sozial- ethischen) Bedingungen	277
14.3 Gutachten-Gliederung: Überblick	279
14.4 Gutachten-Gliederung: Darstellung der einzelnen Abschnitte	280
14.4.1 Erster Abschnitt des Gutachtens: Übersicht	280
14.4.2 Zweiter Abschnitt des Gutachtens: Vorgeschichte	281
14.4.3 Dritter Abschnitt des Gutachtens: Untersuchungsbericht	285
14.4.4 Viertes Abschnitt des Gutachtens: Befund	292
14.4.5 Fünfter Abschnitt des Gutachtens: Stellungnahme	299
14.5 Resümee zur psychologischen Begutachtung	304
Kapitel 15: Beispiel II integrativer multimodaler Diagnostik: Beurteilung von Stellenbewerbern	305
15.1 Vorausgesetzte Situation und Aufgabenstellung	305
15.2 Erfassung der Stellenanforderungen	306
15.2.1 Methoden zur Erfassung der Stellenanforderungen	307
15.2.2 Rückmeldung an den Auftraggeber	309
15.3 Vorselektion der Bewerber	309
15.3.1 Rekrutierung einer Zielgruppe	309
15.3.2 Klassifizierung von Kandidaten aufgrund von Bewerber- Unterlagen	310
15.3.3 Rückmeldung an den Auftraggeber	310
15.4 Beurteilung der ausgewählten Bewerber	311
15.4.1 Einige Voraussetzungen der Bewerberbeurteilung	311
15.4.2 Einzelschritte der Bewerberbeurteilung	313
15.4.3 Rückmeldung der Bewerberbeurteilung	315
15.4.4 Selbstpräsentation des Bewerbers vor dem Auftraggeber	317
15.4.5 Auswahlentscheidung	318
15.4.6 Nachbearbeitung	318
15.5 Unterrichtung abgelehnter Kandidaten	318

15.6	Evaluation, Erfolgskontrolle	319
15.7	Ethische Implikationen einer Bewerberbeurteilung	319
15.8	Resümee zur Bewerberbeurteilung	320
Kapitel 16: Beispiel III integrativer multimodaler Diagnostik:		
Assessment-Center-Methode 321		
16.1	Beschreibung (Definition)	321
16.2	Schematischer Überblick des Verlaufes eines Assessment-Center	323
16.3	Ablaufbeispiel	324
16.4	Urteilsdimensionen	325
16.5	Übungen und Aufgaben der Assessment-Center-Methode ('Items')	326
16.6	Auswertung	328
16.7	Validität?	328
16.8	Resümee zur Assessment-Center-Methode	329
Teil V: Rückfragen:		
Kontrollaufgaben und Lösungsvorschläge 331		
<hr/>		
Kapitel 17: Kontrollaufgaben 331		
Kapitel 18: Mögliche Antworten zu den Kontrollaufgaben des Kapitels 17 335		
Nachwort. Zur Erweiterung des diagnostischen Grundwissens 349		
Literaturverzeichnis 353		
Personenregister 377		
Sachregister 383		